

Saale-Beitung.

Dreizehnter Jahrgang.

werden die Spaltenpreise aber dem Raum mit 20 Pfg., solche aus Halle mit 30 Pfg. berechnet und in der Geschäftsstelle, von anderen Annoncenstellen und allen Annoncen-Expeditoren angenommen. Resten die Seite 75 Pfg. ...

Redaktion und Haupt-Geschäftsstelle: Halle, Br. Grabenstraße 17; Nebengeschäftsstelle: Markt 24.

Bezugspreis Nr. Halle vierteljährlich 2,50 M., bei ...

Nr. 165.

Halle a. d. Saale, Sonnabend, den 7. April 1906.

1906.

Kohlenausfuhrzoll.

Die Steuerkommission des Reichstages hat am Mittwoch ihre Arbeiten unterbrochen und ist in die Disferien eingetreten. Die Verhandlungen sollen Ende dieses Monats, voraussichtlich am 26. April, wieder aufgenommen werden. Die in der Finanzreformvorlage der Regierung vorgeschlagenen Steuerprojekte sind in erster und zweiter Lesung durch beraten worden. Zu erledigen ist noch das sogenannte 'Montelgesetz', das Bestimmungen betreffend die Debitoren des Reichshaushalts und die Tilgung der Reichsschuld enthält. Die Mehrheit der Kommission will indes nach der Osterpause nicht sofort in die Beratung des Montelgesetzes eintreten; es soll vielmehr erneut über Erfahrungen verhandelt und in der ersten Lesung beschlossene Resolutionen zunächst zur Erweiterung gestellt werden. Voraussetzungen sind der Versuch erneuert werden, durch einen Ausfuhrzoll auf Rohprodukte, insbesondere Kali, Lumpen und Kohle, Mehreinnahmen zu gewinnen. ...

sichtlich schwer Niederstufen betroffen werden; hier beträgt der Auslandsabfall (nach Oesterreich-Ungarn und Ausland) für Kohle etwa ein Viertel, für Koks sogar mehr als die Hälfte der Gesamtproduktion, auch für Oberflächenerze beträgt der Auslandsabfall etwa ein Viertel des Gesamtabfalles. Ebenso macht der Auslandsabfall an der Saar und im Wälder Revier einen sehr bedeutenden Teil (an der Saar etwa 17 Proz.) des Gesamtabfalles aus. Für das große Ruhrrevier ist der Abfall an Kohle ins Ausland verhältnismäßig gering, nur etwa 10 Proz., dagegen sehr bedeutend der Abfall an Koks, nahezu 26 Proz. des Gesamtabfalles. ...

Deutsches Reich.

Sel- und Personalarbeiten.

— Innenminister v. Budge hat auf ein Begrüßungstelegramm des Verkehrsvereins in Worms folgende Antwort gesandt: 'Herzlichen Dank für die freundlichen Wünsche des Verkehrsvereins Worms für mein Befinden. ...'

Das Befinden des Fürsten Witlow.

Das Befinden des Fürsten Witlow hat, nach der 'Köln. Ztg.', andauernd erfreuliche Fortschritte gemacht und durch das günstige Aussehen bestätigt, die die Ärzte schon am Donnerstag über den Fürsten hatten. Der Fürst konnte heute schon sitzen und hören wiederholt den Wunsch aus einem politischen Vortrag entgegen zu nehmen, der beste Beweis, daß die Erholung sehr gute Fortschritte gemacht hat. ...

bezugnahme, über die er verfügt, werde Fürst Witlow wohl auch jetzt der Schwereiterten Werturteil werden. Die Wiener belterre ...

Die 'Köln. Korresp.' schreibt: 'Die sich im Zusammenhang mit neuesten Vorkäufen auftretende Frage der Selbstvertretung des Reichsanwalts und Ministerpräsidenten im Verbindungsausschuss ist formell durch das Selbstvertretungsgesetz für das Reich und de facto für Preußen insofern geregelt, als hier der Finanzminister als primus inter pares in den Vordergrund tritt, wenn der Ministerpräsident behindert ist. ...'

Zur Einrentenener-Novelle.

Die Abschaffung des verwaltungsrechtlichen Rechtsabzuges für kleine Einkommen, die in der Einkommensteuer-Novelle vorgeschlagen wird und demnach das Deutsche Abgeordnetenhaus ...

Um mehrere Korporationsmitglieder hat sich vor kurzem ein Fall ereignet, welcher in besonders krasser Weise die Folgen unterschiedlicher Behandlung großer und kleiner Deutscher Koraleget hat. In dem sogenannten 'Widmung' fand eine mit dem Genossenschaftsgesetz nicht zu vereinbare Auslegung von ...

Heuiletton.

Vom Geistreichen auf der Bühne.

Wort und Begriff des Geistreichen sind bei uns ein wenig in Verfall gekommen. Als die moderne Literaturbewegung gegen das Salonsstück und die Lustspielerei Sturm lief, da verlangte man vom Dichter Natürlichkeit, Einfalt und nicht geistreiche Anspielungen, Witze und Bonmots. Die Kunst Gerhart Hauptmanns ist um dieser unbewußten Seltlichkeit willen, die im Dialog viel eher ins Alltägliche und Banale verfiel als ein Brillantenfeuerwerk wirksam geformter Sätze aufsteigen ließ, als eine Errettung von dem effektvoll kontrastierenden Wortspielen des französischen Intrigenstückes begründet worden. ...

Witze vor den Augen der entsättigten Zuschauer aufsteigen; er hat sich sogar in der Figur des Wozzeis eine Gestalt geschaffen, die eigentlich nur dazu da ist, den Ueberfluß an eleganten Pointen und epigrammatischen Paradoxien mitzuteilen, über den der Dichter verfügt.

Wir haben also hier wieder einen jener Koisonneure, wie sie Dumas jils und Ugier in jedem ihrer Stücke anbrachten und wie sie Eudermann in dem Grafen Traß der 'Ehre', dem Dr. Weise von 'Sodomis Ende' und vielen anderen Figuren übernommen hat. Dieser mißliche Zuschauer der eigentlichen Handlung, der im Grunde nur die Ereignisse glossiert und befragt, tritt so in gewissem Sinne an die Stelle des antiken Chors. ...

Er findet auch noch bei den modernen Dramatikern, bei Dumas und Sardou, das Wortspiel und den die Situation aufklärenden Witz, den ihre Vorgänger so eifrig angeprecht hatten. Aber sie machen doch von diesem Element des Geistreichen in einer feineren und gedemutvolleren Weise Gebrauch, als es die Ugier und Dumas taten. ...

eine Unmenge von Geist, und das erziehen selbst seinen Freunden unanständig. Eines Tages las der jüngere Dumas dem seinen Kritiker Henri Lavoiz ein neues Stück vor. Lavoiz, der sonst mit seinem Urteil nicht lange zurückhielt und den Freund gern zu unterbrechen pflegte, hörte stillschweigend zu, ohne auch nur ein Zeichen zu machen. ...

'Ich weiß nicht, was ich sagen soll,' entgegnete Lavoiz mit einem leichten Lächeln. 'Ich warte immer noch darauf, daß Ihre Personen auch einmal an die Reihe kommen werden, zu sprechen ...'

Dieser Mißbrauch des Geistreichen im Theaterstück kam damals dem Gedemute des Publikums entgegen, das nicht danach fragte, ob ein Drama gut oder schlecht sei, sondern ob es viele Witze und Bonmots enthielt. Damals geschah ein Stück nur, wenn die Personen sich ihre Reden wie Hülle zulebenderten und ein jedes hin und her von beziehungsreichen Abergloss die Zuhörer in Spannung erhielt ...





hierauf geschlossen und Artikel 1 des Budgets des Finanzministeriums angenommen. Nächste Sitzung heute.

### Die Wirren in Rußland.

Die politischen Zustände des Transportsgenossenschafts Butyrki erklären dem "Tag" zufolge in einer Eingabe an den Gouverneur, jeztliche Verhandlungsaufnahme zu befehlen und auf ihren bestimmten Inhalt zu bestehen, falls ihnen nicht binnen weiteres Schicksal mitgeteilt werde. In der Termin abgelaufen war, ohne daß eine Antwort des Gouverneurs erfolgte, begannen die politischen Gesandenen am Donnerstag zu hungern und verließen ihre Zellen nicht.

Es sieht sehr, daß die Reichsduma sofort nach ihrem Zusammentritt den heftigsten Kampf gegen die Witteri und den Barzismus aufnehmen wird. Man erwartet, daß die Reichsduma die Beschlüsse der Reichsduma über die Reichsduma zur Über eine geringe Anzahl von Anhängern vereinigen.

### Das Attentat in Konstantinopel.

Die Mörder Abdouls Pachas sind zum Tode verurteilt worden. In türkischen Blättern heißt es, daß die Anführer des Mordes noch andere verbrecherische Pläne gehabt hätten.

### Der Zuluanaufstand in Natal.

Die Zuluanaufständler melden, nimmt der Zuluanaufstand in Natal eine gefährliche Ausdehnung an. Mehrere englische Kriegsschiffe wurden eiligst eingeschickt. Die Zahl der Zuluanaufständler wird auf 10,000 geschätzt. Der Aufstand scheint eine Folge der letzten Massenmordtötung zu sein.

### Die Forderung der Spiridonow.

Infolge der Entlassung des "Blut" über die Forderung der Spiridonow hat sich in Paris auf Veranlassung der Behörde Marqueritte ein Komitee gebildet, das zu einem Protest gegen die Forderung der Spiridonow auffordert. Der Anführer ist u. a. von Anatole France, Gully-Rubomme, Maurice Maeterlinck und Josef Meinach unterzeichnet.

### Die Einwanderung nach Amerika.

Der Einwanderungsbehörden des Konsulats in Washington hat einen Verbotswort fertiggestellt, der besagt, die Einwanderung von Ausländern noch nicht zu befehlen. Der Entwurf sieht vor, daß jeder erwachsene Mann 25 Dollars, jede erwachsene Frau 15 Dollars besitzen muß. Familien sollen eingeladen werden, jedoch muß das Familienoberhaupt 50 Dollars aufweisen. Mehr als ledigliche Einwanderer müssen in irgend einer Sprache lesen können. Gestift minderwertige Personen oder körperlich schwache Arbeiter sollen von der Einwanderung ausgeschlossen sein.

### Frankreich.

Auch das Kriegsgesetz in Nancy hat ebenso wie das in Paris einen Freilassungseffekt. Es hat den Drogonierment Exzentrikt, welcher sich gemeldet hatte, bei einer Streikenden Inventuraufnahme mitsumwirken, freigesprochen.

### Der mitteldeutsche Bergarbeiterstreik.

Man schreibt uns aus dem Streikgebiete: Der Generalrat des Gewerkschafts der deutschen Fabrik- und Handarbeiter (Hilfs- und Arbeiter-Gewerkschaften) erwidert in einem Brief an

seine Mitglieber im mitteldeutschen Revier, daß die Arbeiter in jeder Hinsicht die Form beizubehalten, die sich am Streik beteiligen, sofort, spätestens aber mit Beginn nächster Woche, die Arbeit wieder aufzunehmen und weit ausdrücklich darauf hin, daß die Unterstützungsleistungen unter allen Umständen mit Ablauf dieser Woche endigen. Der Generalrat ist zu der Erklärung entschlossen, daß die Arbeiterbewegungen nach wie vor gegen bereit sind, die von den Arbeitern ihrer Betriebe — ohne sozialdemokratischen Wechsel — ihnen vorgebrachten Wünsche und Forderungen wohlwollend zu prüfen und Abhilfe und Befreiung einzutreten zu lassen, sobald diese irgend möglich ist. Auch der Generalrat ist bereit zur Vermittlung solcher Wünsche. Völligste Voraussetzung hierauf ist jedoch, daß die Arbeiter auch ihrerseits dieses Entgegenkommen würdigen und ungestört zur Arbeit zurückkehren.

Die von einem Depeschenbüro stammende Angabe, daß die Zahl der Streikenden auf 21,000 gestiegen, ist irrig. Die Zahl ist erheblich geringer. Genauere Auskunft über die Gesamtzahl ist nächster Tage von zuständigen Stellen zu erwarten. Die „Allgemeine Zeitung“ erklärt, daß in einem Bezirke den Frauen und Kindern der Arbeitervilligen, daß das Essen nach dem Arbeitsplatz zugehen, die Gefährdung des Sand genommen und samt dem Inhalt in den Straßengraben geschleudert wurden.

### Provinzialnachrichten.

**Vom Broden, 6. April.** (Witterungsbericht.) Das wolkige Aue Frostwetter mit vorwärtlicher Fernheit, das seit Ende auf dem Broden anhielt, ist zu Ende. Gelsen, bei Sonnenuntergang, entfalteten sich besonders intensive Farben. Vannort verstand die Sonne in dem Dunstmeer; die Färbung der Wolken ging von Gelb zu Violet über, und hierbei war auch das leuchtend auftretende Vurwulst sichtbar, das meistens von düsteren Strahlen durchzogen, deren Vereinigungspunkt in der Richtung der unter dem Horizont befindlichen Sonne zu liegen war. In letzter Nacht drehte der Wind von Süd nach Südwest und Nebel, begleitet von leichtem Schneetreiben, trat ein. Die warme und trockene Luft und der intensive Sonnenschein der letzten Tage veringerten stark die Schneedecke. Auf der Brodenhöhe sind, abgesehen von den Dünen vor dem Damm, größere Flächen schneefrei, während an geschützten Stellen die Schneedecke noch eine beträchtliche Höhe hat. (Nachdruck, auch auswärts, verboten.)

**Sangerhausen, 7. April.** (Rechtsanwalt Friedrich) legte sein Amt als Stadtverordnetenvorsitzer aus Gesundheitsrücksichten nieder.

**Schwabach, 7. April.** (Stiftung.) Ein nicht genannt sein wöhlender Wirtler heitiger Stadt stiftete zum Gedenken an die hiesige Holzseiler des Holzpaars die Summe von 30,000 M. zu einem Fonds, aus dessen Zinserträge öffentliche Wohlfahrtsbestimmungen (Stadtpark, Promenaden, Feuerwehr, Kleinrenten etc.) unterstügt werden sollen.

**Worb, 7. April.** (In den Wustan) traten bei der Hafenbedeutung hier sämtliche Arbeiter.

**Züben, 7. April.** (Lohnbewegung.) — In den Herbstmonaten (November) Die Lohnfrage im Handarbeit hat zu einer Verständigung geführt; von den Meistern sind den Mannern 35 Pf. Stundenlohn bewilligt worden. — In diesem Jahre soll gelegentlich der Herbstmonaten, und zwar im August, eine größere Witterung in unserer Gegend veranlaßt werden; das Spandauer und Magdeburger Winterbattalione werden gemeinsam bei Düben und Preßig Winterarbeiten ausführen. Da jedoch auch noch andere Punkte an der Lebuung beteiligt sein werden, steht ein interessantes größeres militärisches Schauspiel bevor.

**Zeßau, 7. April.** (Zur Finanzverwaltung) kommt das hiesige Vermögensverwalteramt, der „Königsplatz“, wegen Zahlungsmittelverlustes des Inhabers, Br. Wollma.

**Witten, 7. April.** (Ueberritt.) Der katholische Lehrer Eduard Haug, bisher an der hiesigen katholischen Schule angestellt, trat zur evangelischen Religion über.

**Königsf., 7. April.** (Ein neuer Verur.) Bei der Witterung der hiesigen Militärpflichtigen kam ein hiesiger unerschütterlicher Scherz vor. Einem aufstehenden Revierlandbesitzer wurde mitgeteilt, Sie sind eingezogen bei der Militärpflichtigen. Seiner Angehörigen teilte der Besitzer hierauf hochfremt mit: „Ich bin Weigenteller bei der Luftschifferabteilung.“

**Wetzlar, 7. April.** (Friede Genette.) Die schwüle Witterung der letzten Tage zeitigte gestern vormittag und nachmittag mehrere schwere Gewitter, von denen das eine mit 30 a 11 Uhr verbunden war. Die Gewitter nahmen ihren Weg nach Osten zu. Der Sturm richtete Verwüstung an der Gemitterbildung bis in den späten Nachmittag hinein unterbanden.

**Gemmitz, 7. April.** (In den hiesigen Gefängnisfällen) wird noch berichtet: Am Sonntag kaufte eine Frau D. beim Wäcker M. in der Hauptstraße zu Wendebach zwei Cremeschichtchen, von denen sie eines teilweise zu Hause verarbeitete. Gleich nach dem Genuss stellte sich bei ihr Unwohlsein ein, indem Erbrechen. Am anderen Morgen erkrankte auch noch zwei Töchter der Frau, darunter die Barbierfrau D. Ebenso das kleine Söhnchen der Barbierfrau, die alle von den Cremeschichtchen gezeigten hatten. Auch bei diesen stellte sich alsbald nach dem Genuss Erbrechen ein. Frau D., die am meisten gequälte war, trat die Tage nach dem Genuss unter Berücksichtigungserkrankungen. Wie weiter festgestellt wurde, ist auch ein junger Mann, der beim Wäcker M. ein Cremeschichtchen kaufte, unter ähnlichen Erscheinungen befallen erkrankte. Namentlich erkrankte man auch dem Vorden des M. ein weiteres Cremeschichtchen als Beweisstück. Dieses fand in einem unbeachteten Augenblick ein Hund, bei dem sich nun ebenfalls schweres Erbrechen einstellte. Nach dem Erbrechen und den sonstigen Erörterungen handelt es sich um Vergiftungen durch ein in Wankelshoten enthaltene Phosphorsalz. Der Wäcker M. ist, soweit bis jetzt feststeht, an den Vergiftungen unschuldig. In Dresden erfolgt eine bakteriologische Untersuchung, die alsbald volle Klarheit bringen dürfte.

(Weitere Provinzialnachrichten befinden sich in der 5. Beilage.)

### Werbung: Otto Senna.

Beantworte ich für den politischen Teil: Dr. Fritz Wischmann; für den sozialen Teil: Dr. Fritz Wischmann; für die Provinzialnachrichten: Albert Hertling; für das Familien: Dr. Arthur Wied; für den Landbesitzer: Ernst Böhm; für den Finanzteil: Carl Komard; Druck und Verlag von Otto Senna. 24 Seiten in Halle a. S.

— Jede Nummer umfasst 24 Seiten — (einschl. der „Beratungsliste“)

Alles ist verrückt und steht nicht mehr an seinem gewohnten Wohnort. Das macht der Daus- und der mich in jeder ordentlichen Genshaltung vor den Vereitungen vorzunehmen werden. Am schnellsten und gründlichsten geschieht das Verändern mit dem wöchentlichen Daus- und Baus-Vertrieb, welcher eine neue und vorwiegend Neuerung abgibt, so wie sie jede Dausfrau gerne hat. Lassen Sie bitte ausdrücklich fordern: Daus mit Dotsch, dem ein exzellentes und wertige Dauswaren, die man weit billiger, gerne als die alte Ware unterziehen möchte; deshalb Bericht beim Einkauf!

## Größtes Spezial-Etablissement für

# Damenputz u. Weisswaren am Platze.

**Geschmackvolle Neuheiten in Knaben- und Mädchen-Mützen von 25 Pf. bis M. 4.50. Seidene Kinder-Hütchen von M. 1.25 bis M. 6.50. Batist-Kinder-Hütchen von 75 Pf. bis M. 5.50. Seidene Kinder-Schärpen, extra lang, von 42 Pf. bis M. 3.50. Aparte Neuheiten in Damen-Gürteln in besonders reicher Auswahl von 20 Pf. bis M. 3.50.**

**Hervorragende Saison-Neuheiten in Schleifen, Jabots, Lavalliers, Kravattenbindern, Kopfschleifen, Fichus, Colliers. Reichste Auswahl in Blumen, Schleifern, Spitzen, Besatz-Artikeln, Handschuhen, Sonnen- und Regenschirmen.**



**Marquisform** aus Fantasie-gesteckt mit Seidenjapon, Rosen und Laub chik garniert 3.25  
Dieselbe in eleganter Ausführung 6.50



**Chasseurform** aus Fantasie-gesteckt mit Seiden-Pongé, Agraffe und Pose chik garniert 2.75  
Dieselbe in eleganter Ausführung 4.50



**Matrosenform** aus Jap. Geflecht mit metband garniert 1.25 u. 95 Pf.  
Dieselbe in besserer Ausführung mit Ripsband und bunt 2.00 u. 1.35



**Bretonform** aus Fantasie-gesteckt mit Seiden-Pongé flott garniert 2.75  
Dieselbe in besserer Ausführung 3.75



**Bretonform** aus Fantasie-gesteckt mit Seidenjapon, Sammet u. Posen flott garniert 2.95  
Dieselbe in besserer Ausführung 5.25

**Einfache Kinder-Hüte** in geschmackv. Ausf., das Stück 45 Pf., 65 Pf., 90 Pf., Mk. 1.15, 2.25, 2.75 und höher. **Elegante Damen-Hüte** sind bis zum feinsten Genre in anerkannt reichster Auswahl am Lager.

# Halle a. S. Geschäftshaus J. Lewin Marktplatz 2 u. 3.

Preise und Auswahl ohne Konkurrenz!

# PROSPEKT.

## Kamerun-Kautschuk-Compagnie, Aktiengesellschaft.

Kapital 3 Millionen Mark.

### 1. Zeichnungsbedingungen.

Das Aktienkapital beträgt 3 000 000 Mark und ist eingeteilt in 3000 Aktien à 1000 Mark. Bei der Zeichnung sind 5% bei der Auteilung 20% einzuzahlen. Die restlichen 75% sind in fünf Jahresraten von 15% zu leisten. Vollzahlung des ganzen gezeichneten Betrages ist statthaft.

### 2. Verzinsung und Dividende.

Die eingezahlten Beträge werden zu Lasten der Baurechnung bis zum Ablauf des siebenten Jahres mit 4% verzinst (Bauzinsen). Die Bauzeit (Anlage und Betrieb der Pflanzung bis zum Eintritt ergeblicher Ernten) erstreckt sich auf die Jahre 1906 bis 1912. Vom achten Jahre an tritt an Stelle der Bauzinsen die Dividende, die voraussichtlich eine beträchtliche Höhe erreichen wird.

### 3. Organisation der Gesellschaft.

Die heimische Verwaltung der neuen Gesellschaft wird in denselben Händen liegen wie die der Samoa-Kautschuk-Compagnie und der Bornéo-Kautschuk-Compagnie, wodurch sie in der Lage sein wird, aus den Erfahrungen jener Gesellschaften Nutzen zu ziehen und Mißgriffe leichter zu vermeiden.

Für den Posten des Pflanzungsdirectors haben wir einen erfahrenen Fachmann verpflichtet, der seit 12 Jahren in Pflanzerebene steht und in den letzten 7 Jahren als leitender Administrator bei der Anlage der Kautschukpflanzungen der Neu-Guinea-Compagnie tätig war.

Für den Aufsichtsrat, den technischen Beirat, den Vorstand und den Posten des Pflanzungsdirectors sind gewonnen worden:

#### Aufsichtsrat:

Thomson, Admiral a. D., Kiel, Vorsitzender. C. F. W. Virgfeld, Hamburg. Konrad W. Gaeder, Altona. F. Gremmler, kaufmännischer Director, Berlin. E. Heinze, Oberlieutenant a. D., München. A. Seyliger, staedt. Kommerzienrat, Mitglied des Reichstags, Gießen. Heinrich Klüglein, Kiel. W. Spemann, Geheimner Kommerzienrat, Stuttgart. Th. Schröder, Kommerzienrat, Stuttgart. Karl Otto Kröger, Mitglied der Handelskammer, Plauen i. B. Professor Dr. D. Warburg, Berlin.

#### Technischer Beirat:

Botaniker Dr. H. Schlechter, Berlin. Agronom Dr. E. Sosin, Berlin. Professor Dr. F. Wohlmann, Geh. Regierungsrat, Halle a. S.

#### Vorstand in Berlin:

H. Mertens, Generaldirector.

#### Direktion in Kamerun:

F. Voag, Pflanzungsdirector.

### 4. Gegenstand des Unternehmens.

Das von uns für die Kamerun-Kautschuk-Compagnie durch Optionsvertrag gesicherte Terrain ist am rechten Ufer des Wungo, zwischen Mundame und Kumba, unweit der Regierungsstation Johann-Albrechtshöhe gelegen, gerade in der Gegend Kameruns, wo Professor Dr. Preuß den Kautschuk liefernden Baum, *Kickxia elastica*, in wildem Zustande entdekt hat. Die 2000 ha große Landfläche besitzt folgende Vorzüge:

1. Sie grenzt unmittelbar an den Wungo, der von hier ab schiffbar ist und somit einen vorzüglichen Beförderungsweg bietet.
2. Die am 27. März d. J. vom Reichstag genehmigte Eisenbahn Duala—Manengubaberge wird in etwa 7 km Entfernung an der Südspitze des Terrains vorbeiführen.
3. Das Terrain ist größtenteils eben und mit Wald bestanden.
4. Der Boden ist tiefgründig, lehmig und sehr fruchtbar.
5. Die Arbeiterverhältnisse sind infolge der Nähe einer großen Anzahl von Dörfern gut. Die örtlichen Löhne sind niedriger als an der Küste von Kamerun. Die Bevölkerung ist in Gegenstand zu der im südlichen Kamerun friedfertig und arbeitsam.
6. Das Klima ist besser und für den Europäer zuträglicher als an der Küste.
7. Auf dem ganzen Terrain findet sich verstreut in wildem Zustande *Kickxia elastica* Preuss, so daß Saat in mehr als ausreichender Menge vorhanden ist.

8. Gleichzeitig mit der Landfläche wird auch die Versuchsfarm Wutone erworben, auf der schon seit 10 Jahren erfolgreich *Kickxia* (auch *Katso*) angebaut wird.

*Kickxia elastica* Preuss, die in erster Linie von der Gesellschaft in Kultur genommen werden soll, liefert den vorzüglichen Kautschuk, der zuerst in den 90er Jahren von Lagos aus unter dem Namen „Sittubber“ ausgeführt wurde.

Der bekannte Kautschukfarmer Dr. Rud. Schlechter hat das Terrain und die Farm Wutone sehr günstig begutachtet. Er hat die auf dem Terrain stehenden wilden *Kickxia*-Bäume mit bestem Erfolge angepaßt. Es liegen auch von kultivierten *Kickxia* in Kamerun Anpflanzungsversuche vor, die zu den größten Hoffnungen berechtigen. Das Produkt der *Kickxia elastica* wurde von Dr. Rob. Henriques 1899 und von Dr. G. Weiß, Handelschemiker in Hamburg, 1905 chemisch untersucht und als sehr reiner Kautschuk befunden.

Unsere ersten Fachleute, wie Professor Dr. F. Preuß, Professor Dr. D. Warburg, Geheimner Regierungsrat Professor Dr. F. Wohlmann, Dr. R. Schlechter, ermutigen in ihren Schriften zur Aufnahme der *Kickxia*-Kultur in Kamerun.

### 5. Die Aussichten der Kautschukkultur im allgemeinen.

Wet dem Mangel an Rohmaterial, unter dem die Gummiindustrie leidet, ist die schnelle Begründung von deutschen Kautschuk-Pflanzungsunternehmen gerade jetzt geboten. Die günstige Konjunktur muß auch von uns Deutschen ausgenutzt werden, damit wir hinter anderen Kolonialländern nicht zurückbleiben und in dem Bezuge dieses wichtigen Rohstoffes von ihnen unabhängig werden. Der Kautschukbedarf der Welt steigt andauernd. Es gibt beinahe keine Industrie, die den Kautschuk entbehren kann. Schon jetzt übertrifft der Weltverbrauch die Summe von 500 Millionen Mark, wovon Deutschlands Bedarf allein sich auf über 80 Millionen Mark bezieht. Die Preise für Rohkautschuk steigen unaufhörlich und haben nach Ansicht der Gummiindustriellen ihren höchsten Stand noch nicht erreicht. Die aus den Urwäldern kommende Menge des Rohstoffes genügt nicht mehr den gesteigerten Anforderungen der Industrie. Es ist dringendes Bedürfnis, neue Kautschukquellen zu erschließen und zu diesem Zwecke Pflanzungen anzulegen. Die Zone, in der Kautschukpflanzen gedeihen, umfaßt nur wenige Gebiete, die sich wirtschaftlich für diese Kultur eignen. Von unseren deutschen Tropenkolonien bietet Kamerun vorzügliche Bedingungen für die Kautschukkultur, speziell für die Kultur der *Kickxia elastica*.

### 6. Rentabilität unseres Unternehmens.

Wenn wir in unserer Rentabilitätsberechnung die von den Sachverständigen berechneten durchschnittlichen Ertragsmengen und die heutigen Preise einsetzen, so würden wir zu Gewinnen gelangen, die die von uns berechneten um das Dreifache übersteigen. Wir wenden aber nach dieser Richtung hin weitgehende Vorzicht an und rechnen mit Ernteerträgen, die weit hinter der Wirklichkeit zurückstehen, und mit so niedrigen Verkaufspreisen, wie sie Kautschuk auch bei schlechtester Konjunktur im letzten Jahrzehnt nicht hatte, nämlich mit 5 M. per kg.

Für die Ausgabeposten bedienen wir uns der Erfahrungen der in Kamerun schon seit Jahren tätigen Pflanzungsgesellschaften. Die der Wirklichkeit entnommenen Zahlen sind noch um ein Bedeutendes erhöht worden.

Da die klimatischen und Bodenverhältnisse Kameruns sich auch für den Anbau anderer Kautschukpflanzen eignen, so werden auch diese bei der Anlage der Pflanzung zur Vermehrung einer einseitigen Kultur berücksichtigt werden.

Nach Abzug der gesetzlichen Überweisung an den Reservefonds der Dividende von 5% und der Lantime verbleibt noch trotz unserer sehr vorsichtigen Berechnung eine Superdividende, die voraussichtlich mit 3% im 8. Jahre beginnen und im Laufe von weiteren 6 Jahren bis über 30% des Anlagekapitals steigen wird.

#### Rentabilitätsberechnung.

Nach der in unserer Denkschrift gegebenen ausführlichen Berechnung bringen wir folgende kurze Zusammenfassung:

#### 1. bis 7. Jahr.

Einzugsables Kapital	3 000 000 M.
Ernte des 6. Jahres	50 000
„ „ „ „ „ „	175 000
„ „ „ „ „ „	375 000
<b>Zusammen</b>	<b>3 600 000 M.</b>

Anlage und Betrieb der Pflanzung	8 145 000
einfaß. Bauzinsen	8 145 000
<b>Ueberschuß als Betriebsreserve</b>	<b>455 000 M.</b>

Jahr	Ernte	Betrieb	Gewinn	Reserven und Lantimen	Dividende
8.	675 000	408 000	269 000	34 560	8%
9.	1 075 000	585 000	540 000	99 600	15%
10.	1 635 000	881 000	844 000	172 560	22%
11.	1 900 000	805 000	1 095 000	282 800	26%
12.	2 200 000	904 000	1 296 000	281 040	24%
13.	2 400 000	970 000	1 430 000	818 200	37%
14.	2 500 000	1 068 000	1 497 000	328 280	36%

### 7. Die Aussichten für den einzelnen.

Auf eine Aktie von 1000 M. sind nach unserer Zeichnungsbedingungen 250 M. einzuzahlen und darauf jährlich im Laufe von fünf Jahren je 150 M. zu zahlen. Bei einer Beteiligung in Höhe von 10 000 M. beträgt die erste Einzahlung 2500 M. und die jährliche Leistung für fünf Jahre je 1500 M. Diese Beträge werden mit 4% verzinst. Nach zehn Jahren werden nach unserer Berechnung die angelegten 10 000 M. eine jährliche Rente von 2200 M., nach 14 Jahren eine solche von 3900 M. bringen.

Eingehende Darlegungen mit Plänen, Abbildungen und Berechnungen werden auf Wunsch kostenfrei zugeandt.

Zeichnungen werden angenommen von der Firma **H. Mertens & Co., G. m. b. H., Berlin W. 9, Königin-Augustastr. 14.**

Einzahlungen: An die Kasse der genannten Firma (Kassenstunden 9—4 Uhr) oder auf deren Konto bei der Deutschen Bank, Depositentasse C, Berlin W. 9.

Berlin, im April 1906.

## Kautschukkultur-Syndikat

G. m. b. H.

### Zeichnungsschein.

Ich zeichne hierdurch auf das Grundkapital der zu errichtenden **Kamerun-Kautschuk-Compagnie, Aktiengesellschaft** ..... zum Nennbetrage auszugebende Aktien von je 1000 Mark, zusammen ..... Mark, und zahle 5% des gezeichneten Betrages gleichzeitig an die Firma **H. Mertens & Co., G. m. b. H., Berlin W. 9, Königin-Augustastr. 14.**, oder auf deren Bankkonto (Deutsche Bank, Depositentasse C, Berlin W. 9), ein. Weitere 20% werde ich bei der Auteilung leisten, den Rest in Raten nach Bestimmung und auf Ansuchen des Gesellschaftsvorstandes. An diese Zeichnung halte ich mich für sechs Monate gebunden.

....., den ..... 1906.

Herrn **H. Mertens & Co., G. m. b. H.,**  
No. 74 Berlin W. 9, Königin-Augustastr. 14.